

Erste Schritte in der Arbeitswelt

Eine gute Anschlusslösung oder Lehrstelle ist auch für «Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage» möglich. Das zeigt das Jugendprojekt LIFT, das präventiv Jugendliche vom 7. bis 9. Schuljahr unterstützt. Es wurde 2006 als Modellversuch gestartet und soll in den nächsten Jahren in der ganzen Schweiz an 80 bis 100 Standorten etabliert werden.

Text von Lars Balzer und Werner Dick

Fotos von Andy Schindler (Krippe) und Cornelia Biotti

Sie räumen Regale ein, überwachen eine Maschine, helfen im Verkauf oder verpacken feine Produkte. An Wochenarbeitsplätzen verrichten Jugendliche leichte Arbeiten und sammeln erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt. Diese wöchentlichen Einsätze ab Mitte der 7. Klasse sind Kern des Jugendprojekts LIFT. Sie bilden ein Schlüsselerlebnis für Jugendliche, die in der Schule daran sind, den Anschluss zu verpassen. Die jungen Leute erhalten für ihren Einsatz eine kleine Entlohnung und wohl noch wichtiger: Selbstbewusstsein. Plötzlich werden sie für «voll» genommen, müssen Verantwortung mittragen und ihre Arbeit ist etwas wert. Fachpersonen bereiten sie in Kleingruppen auf die Einsätze vor, bilden sie mit gezielten Impulsen weiter und helfen, dass «der Knopf aufgeht». Dabei werden Schulen und Gewerbebetriebe systematisch miteinander vernetzt und es kommt eine positive Entwicklung in Gang.

DAS JUGENDPROJEKT LIFT

Etwa zehn Prozent aller Schulabgängerinnen und -abgänger haben aus verschiedenen Gründen (u.a. schwache Schulleistungen, bildungsfernes Elternhaus, Migrationshintergrund, schwierige Familienverhältnisse) schlechte Aussichten, eine Anschlusslösung zu finden. Das Jugendprojekt LIFT («Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit») verfolgt das Ziel, ihnen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Es wurde vom «Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE» lanciert

und vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) evaluiert. Vier Elemente prägen LIFT:

- **Frühzeitig individuell erfassen** LIFT richtet sich an Jugendliche, die aufgrund ihrer schulischen und sozialen Situation überdurchschnittlich Mühe haben könnten, nach der obligatorischen Schulzeit eine valable Anschlusslösung

in der Berufswelt zu finden. Hierzu werden die Jugendlichen bereits ab der 7. Schulklasse erfasst und dann im Projekt für die Arbeitswelt sensibilisiert, motiviert und qualifiziert. Hauptkriterien im Selektionsprozess sind die Einschätzung der Lehrpersonen, die Selbstbeurteilung der Jugendlichen sowie die Beurteilung durch die Eltern. Bei einer

KURZFAKTEN ZU LIFT

Beteiligte Institutionen

- Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE
- Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT

Bisherige finanzielle Unterstützung für die Phase 2012/2014

- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG
- Stiftung Mercator Schweiz
- Paul-Schiller-Stiftung
- Kanton Aargau / Lotteriefonds

Vier Kernelemente von LIFT

- Frühzeitig individuell erfassen
- Wöchentlich praktische Einsätze an Wochenarbeitsplätzen (WAP)
- Professionelle Vorbereitung und Begleitung
- Gezielt fördern und fordern

Teilnehmende zum Jahresende 2011

- 413 Jugendliche an Wochenplätzen
- 47 Schulen, davon 14 in der West- und Südschweiz
- rund 850 Betriebe, die Wochenplätze anbieten

Erfahrungsberichte, Broschüren, Video, Hintergründe und Evaluationsberichte:
<http://www.nsw-rse.ch/lift-de.html>



definitiven Teilnahme am Projekt LIFT wird von den Jugendlichen und den Eltern eine Vereinbarung unterzeichnet.

- **Wöchentliche Einsätze an Wochenarbeitsplätzen (WAP)** In kleinen und mittleren Unternehmen der Region können Jugendliche erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, sich regelmässig bewähren und ein Taschengeld verdienen. In einem WAP arbeiten die Jugendlichen mindestens drei Monate lang während zwei bis vier Stunden pro Woche in der schulfreien Zeit. Diese Einsätze können sich über mehr als ein Jahr erstrecken, manchmal an verschiedenen Einsatzor-

ten. Die jungen Leute erledigen dabei einfache, leichte Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsrechtes erlaubt sind. Ob im Ein-Mann-Transportunternehmen oder dem Mega-Store der internationalen Möbelkette: Wochenarbeitsplätze für Jugendliche sind in unterschiedlichsten Unternehmen möglich.

- **Gezielt fördern und fordern** In schulisch geprägten Kursen werden die Jugendlichen in Gruppen durch Fachpersonen auf die WAP vorbereitet und anschließend begleitet. Dafür stehen eigene Lehrmaterialien zur Verfügung. Die Modulkurse finden im Normalfall wö-

chentlich im Schulhaus statt. Gestärkt werden sollen vor allem die sozialen, methodischen und personalen Kompetenzen der jungen Leute.

In schulisch geprägten Kursen werden die Jugendlichen in Gruppen durch Fachpersonen auf die Wochenarbeitsplätze vorbereitet und dann begleitet.

- **Professionelle Vorbereitung und Begleitung** In enger Kooperation mit Schule und Betrieben werden die Jugendlichen in die Arbeitswelt eingeführt. Ergänzende Trainingsmodule fördern ihre Kompe-



«Ein guter Wochenplätzler könnte bei uns der neue Lehrling sein.»

«Wochenplätzler bringen auch für das Betriebsklima und das ganze Team sehr viel. Durch die Auseinandersetzung miteinander können alle etwas lernen.»

«Mit einem Wochenarbeitsplatz möchten wir den Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern, damit es nach der obligatorischen Schulzeit keinen Sprung ins kalte Wasser gibt. Wir decken ihnen den Unterschied auf zwischen Schule, Daheim und Berufswelt und was sie alles brauchen, damit sie dort Fuss fassen können; wie sie ihren eigenen Weg finden, der für sie stimmig ist; wie sie ihre eigene Sicherheit erlangen, um diese sogenannte Brücke zu überqueren.»

«Eine gute Referenz aus dem Wochenarbeitsplatz ist bei der späteren Lehrstellensuche Gold wert!»

«Ich finde es gut, dass ich bei LIFT sehen konnte, was es heisst, in einem Betrieb zu arbeiten. Dass ich dabei auch noch was verdiente, war nicht schlecht.»

«Auch wenn ich noch keine Lehrstelle gefunden habe, nehme ich sehr viel mit. Mein Wochenarbeitsplatz im Krankenhaus während anderthalb Jahren war ein besonderes Erlebnis. Ich gehörte zum Team und wurde viel gelobt. Das hat mir echt gut getan.»

«LIFT ist eine gute Vorbereitung für die Berufswelt. Ich selber wusste schon ziemlich früh, dass ich Schreiner werden will und hatte auch das Glück, einen Wochenarbeitsplatz bei einem Schreiner zu erhalten. Jetzt habe ich mich für eine Lehrstelle beworben.»

Aktuelle LIFT-Standorte (Juni 2012): «Ansteckungseffekt».

tenzen. Im Gruppen- und Einzelcoaching werden laufend anstehende Herausforderungen angegangen, bis hin zur Unterstützung bei der Lehrstellensuche.

MEHRERE PROJEKTPHASEN

Im Rahmen der Pilotphase 2006 – 2009 wurde das Modell mit 109 Jugendlichen an vier Schulen im Raum Bern und Zürich in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Klassenlehrpersonen und dem lokalen Gewerbe erprobt. Die Ergebnisse waren vielversprechend: Über 75 Prozent der beteiligten Jugendlichen fanden eine Anschlusslösung, die über ein Brückenangebot oder ein 10. Schuljahr ohne besondere Perspektiven hinausging, mehr als jeder zweite nahm eine zwei- oder dreijährige Grundbildung in Angriff. Damit wurde das oberste Projektziel erreicht, wonach mindestens 70 bis 80 Prozent der LIFT-Jugendlichen eine valable Anschlusslösung nach Schulabschluss finden sollten. Auch wenn direkte Vergleiche wegen unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten sowie Anschlusslösungsdefinitionen schwierig sind, brauchte LIFT auch den Vergleich mit kantonalen Statistiken zu Übertritten vergleichbarer, ebenfalls eher leistungsschwächerer Jugendlicher nicht zu scheuen. Die vergleichbare Übertrittsquote im Kanton Zürich wurde durch LIFT übertroffen, für den Kanton Bern wurden Zah-

len gemeldet, die der LIFT-Quote ziemlich entsprachen. Neben diesen outputorientierten Zielen sollte LIFT auch positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen einwirken. Tatsächlich konnte in der Evaluation eine positive Entwicklung in verschiedenen Facetten nachgewiesen werden. So veränderten sich die Selbsteinschätzungen der jungen Leute über Softskills oder Aspekte der Persönlichkeit positiv, auch ihre Zufriedenheit oder ihre Zukunftserwartungen stiegen, teilweise sogar stärker als bei einer Vergleichsgruppe. Ebenso schätzte das Umfeld der Jugendlichen Wirksamkeit und Nützlichkeit von LIFT positiv

ein. Nahezu alle befragten Beteiligten äuserten sich begeistert von der Projektidee und den damit verbundenen Chancen. Inzwischen ist LIFT in weiteren Teilen der Schweiz etabliert (Karte). Diese Karte zeigt deutlich eine Art «Ansteckungseffekt»: Wo schon LIFT-Schulen sind, kommen leichter weitere hinzu. Ende 2011 befanden sich 413 Jugendliche an Wochenarbeitsplätzen. Die Verantwortung für diese Plätze liegt bei lokalen Trägerschaften, die sich aus mindestens drei Personen aus Behörden, Schulleitung, Lehrerschaft oder Schulsozialarbeit zusammensetzen, sowie dem Kompetenzzentrum LIFT beim NSW/RSE. Dieses berät die lokalen Trägerschaf-



Anzeige

Exklusiv für Sie und Ihre Klasse: Wir bieten massgeschneiderte Workshops und Weiterbildungen an.

Oder besuchen Sie uns am OPEN DAY!

13.11.2012 OPEN DAY Burgdorf

17.11.2012 OPEN DAY Biel

(Vorträge, Versuchsanordnungen, Infoveranstaltungen, Ausstellungen)

www.ahb.bfh.ch



Werner Dick ist operativer Projektleiter LIFT des Netzwerks für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW; werner....
Lars Balzer ist Leiter der Fachstelle Evaluation – Head evaluation unit am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB; lars.balzer@ehb-schweiz.ch

ten beim Aufbau von Angeboten, der Zusammenarbeit mit den Betrieben der Region und während des laufenden Projekts. Zudem stellt es allen LIFT-Schulen Erfahrungen und Erkenntnisse (darunter ein umfangreiches Handbuch) kostenlos zur Verfügung und vernetzt die teilnehmenden lokalen Trägerschaften und Schulhäuser. Unter diesen Rahmenbedingungen haben sich in einer zweiten Projektphase 2010/11 schweizweit Schulen aller Sprachregionen entschlossen, die Projektidee zu realisieren.

DIE BEDINGUNGEN DES GELINGENS

In Rahmen einer Evaluation dieser zweiten Projektphase konnten über 50 Bedingungen identifiziert werden, die für die lokale Umsetzung erfolgsrelevant sind. Zentral ist der Jugendliche: «LIFT-Jugendliche werden kompetent begleitet.» Darüber hinaus spielt die Unterstützung des Projektes durch unterschiedliche Personen für eine erfolgreiche Projektdurchführung eine zentrale Rolle. Wichtig ist auch die Unterstützung durch die Eltern (hier speziell die Unterstützung der Jugendlichen), durch das lokale Gewerbe und durch das Schulkollegium. Die wichtigste Bedingung der WAP-Akquise ist, dass sie von Personen durchgeführt werden, die die lokalen Gegebenheiten kennen und die Sprache der Gewerbler sprechen. Die Finanzierung vor Ort scheint für die Projekteinführungsphase einfacher zu sein als für den langfristigen Projektbetrieb. Dem Bereitstellen verwendbaren Informations- und Dokumentationsmaterials und weitere

Unterstützungsdienstleistungen durch das NSW wird eine besonders hohe Wichtigkeit beigemessen.

Die Kosten zur lokalen Durchführung von LIFT belaufen sich auf etwa 1300 Franken pro Jugendlichen und Jahr, variabel je nach Grösse der Kohorte vor Ort. Dies beinhaltet die lokale Projektorganisation, die Erteilung von Modullektionen sowie die Akquisition und Begleitung der Wochenarbeitsplätze. Die Finanzierung muss durch die jeweilige lokale Trägerschaft sichergestellt werden. Die Kosten für die schweizweite Koordination, Weiterentwicklung, Dokumentation und Qualitätssicherung durch das Kompetenzzentrum LIFT des NSW/RSE belaufen sich auf etwa 400 000 Franken pro Jahr. Diese Kosten werden im Moment durch das BBT und private Stiftungen getragen. Mittelfristziel ist eine namhafte Mitfinanzierung dieser Koordinationsaufgaben durch die Standortkantone.

DRITTE PROJEKTPHASE ANGELAUFEN

Für die dritte Projektphase 2012 – 2015 ist die Ausdehnung des LIFT-Projekts auf 80 bis 100 Standorte mit rund 2500 Jugendlichen in der ganzen Schweiz, insbesondere auch in der Romandie und der italienischen Schweiz, geplant – vor allem auch dort, wo LIFT bisher nur schwach vertreten ist. Für diese Ausdehnung sind besondere Herausforderungen zu meistern, wie sie sich anlässlich von Erstgesprächen immer wieder zeigen. Sehr oft handelt es sich dabei um Fragen nach einer möglichen Finanzierung und Bedenken bezüglich der

Akquisition von genügend Wochenarbeitsplätzen. Zudem soll das Kompetenzzentrum LIFT des NSW/RSE zur dauerhaften Begleitung der lokalen LIFT-Standorte sowie zur Weiterentwicklung des Gesamtansatzes und nachhaltigen Sicherung der

Die wichtigste Bedingung der WAP-Akquisen ist, dass sie von Personen durchgeführt werden, die die lokalen Gegebenheiten kennen.

inhaltlichen Qualität auf Dauer gesichert werden. Dazu gehört vor allem die längerfristige Finanzierung.

LIFT ist mittlerweile in breiten Kreisen der Bildungs- und Berufsbildungswelt als taugliches Mittel zur Integration von Jugendlichen mit erschwerter Ausgangslage anerkannt und wird zunehmend auch auf kantonaler und nationaler Ebene als geeignete Massnahme zur Bekämpfung späterer Jugendarbeitslosigkeit wahrgenommen. Zudem erhalten Gewerbebetriebe eine Möglichkeit, sich auf lokaler Ebene solidarisch und sozial zugunsten von sozial Schwächeren einzusetzen – und dabei vielleicht zukünftige Lernende kennenzulernen.

f. Il existe de bonnes solutions transitoires ou des places d'apprentissage sur mesure pour les jeunes éprouvant des difficultés au sortir de la scolarité obligatoire. C'est ce que montre le projet LIFT qui s'est fixé pour objectif d'épauler de manière préventive les jeunes de la 7e à la 9e classe. Ce projet pilote a été lancé en 2006 et devrait se déployer ces prochaines années dans 80 à 100 emplacements partout en Suisse. Commande pour membres: info@bch-fps.ch

Anzeige

<p>Für Ihren ICT-Unterricht</p>  <p>Neu!</p>	<p>Lehrmittel „Medienprofi 2“</p> <ul style="list-style-type: none"> -77 fertige Online-Lektionen -gratis Zugang für Lehrpersonen <p>www.medienunterricht.com</p>
---	---